

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 28. September 1937

Die Abgabe in den Spielbetrieben und Klubs.

In einigen Wiener Tageszeitungen sind in den letzten Tagen vielfach unrichtige Mitteilungen über die Anwendung der Lustbarkheitsabgabe auf veranstaltungsmässig betriebene Kartenspiele erschienen. Die sicherlich auf mangelhaften Informationen beruhenden Darstellungen beziehen sich hauptsächlich auf das Ausmass der Abgabe.

Hierzu teilt die "Rathauskorrespondenz" mit, dass die Abgabe sich nach der Höhe des Kartengeldes richten und bei einem Kartengeld bis zu 1 Schilling bloss 10 Groschen betragen wird. Da in den meisten gastgewerblichen Betrieben kein höheres Kartengeld als 1 Schilling üblich ist, wird die Abgabe in aller Regel nur 10 Groschen betragen.

Anders liegen die Verhältnisse bei den Spielklubs. In diesen Klubs werden Kartengelder in weit höherem Ausmass, nicht selten 2 und auch 3 Schilling, verlangt. In diesen Fällen wird die Abgabe 20 Prozent des Kartengeldes betragen.

Die Abgabe ist nicht vom Veranstalter zu tragen, er wird vielmehr verpflichtet sein, sie von den Spielern gesondert neben dem Kartengeld einzufordern. Eben mit Rücksicht auf diese Verpflichtung des Veranstalters wird die Abgabe nur in dem erwähnten geringfügigen Ausmass gehalten sein. In ganz Wien kommen voraussichtlich nur 120 gastgewerbliche Betriebe für die Neueinführung in Betracht. Die hierüber laufenden Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Jedenfalls wird neuerlich hervorgehoben, dass an eine allgemeine Spielabgabe nicht gedacht ist.

Ehrung des Gaswerksdirektors Ing. Güntner.

Auf der in der vergangenen Woche in Düsseldorf stattgefundenen Tagung der deutschen Gas- und Wasserfachmänner, an der mehr als zweitausend Fachleute aus siebzehn Staaten teilnahmen, wurde dem Direktor der Wiener städtischen Gaswerke, Ing. Hans Güntner, die Bunsen-Pottenkofer-Ehrentafel verliehen. Es ist dies die höchste Ehrung, die die Organisation der deutschen Gas- und Wasserfachmänner zu vergeben hat.

Vorbildliche Wiener Jugendfürsorge.

Dieser Tage besichtigte unter Führung des Senatsrates Dr. Asperger vom Präsidialbüro der Stadt Wien der Generaldirektor der Kinderfürsorge in Rio de Janeiro Professor Dr. Olinto de Oliveira eine Reihe von Wiener Kinderfürsorgeeinrichtungen und einige Familienasyle. Professor Oliveira wie auch der ihn begleitende erste Sekretär der hiesigen Gesandtschaft Carlos de Silveira Martins Ramos sprachen sich über die Organisation der Jugendfürsorge wie auch über die Familienasyle in äusserst anerkennenden Worten aus.